

# Der Cranger

Extrablatt zur Cranger Kirmes



## Das war die 576. Cranger Kirmes

*Guido hatte das ganze Zelt lieb*

*Getauft mit Emscherwasser: die „Wanner Weiber“*

*Von Romantik keine Spur: Für Oscar Bruch ist Kirmes Knochenarbeit*

# Guido hatte sie alle ganz lieb ...

Stargast der Kirmeseröffnung hüpfte, knutschte und schäkerte sich durch die Menge. Schausteller-Award für Bernd Steinmeister

Tradition ist nun einmal Tradition! Vor allem „auf Crange“: Auch wenn sich die Karussells und Zapfhähne erstmals schon an einem Donnerstag drehen, die offizielle Eröffnung des Rummels ist und bleibt dem Freitag vorbehalten. Mit vielen VIPs, mit wenigen Reden, mit drei Hammerschlägen auf ein Bierfass, mit „Piel op no Crange“ – und mit einem veritablen Stargast: 2011 erschien in dieser Funktion ein singender Musikpädagoge aus Trier, besser bekannt als Guido Horn.

Text: JournalistenBüro Herne  
Fotos: Sebastian Niehoff



Die Hände zum Himmel: Guido Horn, der „Meister“ persönlich, brachte die Cranger Kirmesgemeinde auf Hochtouren.

Ob sie es nun wollten oder nicht, Guido hatte sie alle ganz „liiiiieeb“: den Oberbürgermeister wie den Beleuchter, den ehemaligen Vizekanzler wie den Biergläser schleppenden Kellner, die stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin wie den Fotografen, keiner war vor dem Wirbelwind mit Haarkranz sicher. Sie saßen oder standen zwar alle in sicherer Entfernung, doch dem Schlagersänger war die Bühne im Bayernzelt schon beim ersten Lied zu klein. Mit gegeltem, aber trotzdem wirren Haaren, in einem giftgrünen Streifenanzug und auf schwarzen Plateauschuhen wirbelte er zwischen den Biertischen umher. Guido knutschte und schäkerte. Seine beiden Bodyguards – dem „Meister“ stets auf den Fersen – waren wohl die einzigen Menschen im aufgeheizten Zelt, die stoisch kühl blieben.

Das „konzertante Programm“ des Künstlers ließ aber auch keinen Klassiker zum Mitgrölen und -klatschen aus: Ob „Ti amo“, „Azzurro“, „Moskau“ oder „17 Jahr“, blondes Haar“, die hochgestimmten Eröffnungsgäste gaben sich, dirigiert vom Grand Prix-Helden des Jahres 1998, textsicher und sangen lauthals mit. Gebannt verfolgte

das „hochverehrte Publikum“, wie Guido Horn durchs ganze Zelt hetzte, von der Bühne auf die Lautsprecherboxen, wieder runter und, mit einer eleganten Rolle rückwärts wieder rauf. Selbst als sich der Barde nass geschwitzt der Anzugsjacke, des Schlips und des Hemdes entledigte und der Menge eine Menge „Hornhaut“ zeigte, schauten nur ganz, ganz wenige weg. Der 48-jährige genoss alle Blicke: „Ich bin gespickt voller Sexualität.“

Gut 50 Minuten wirbelte der Vollprofi durchs Zelt, nicht in, wohl aber begleitet von den „Orthopädischen Strümpfen“, seiner Stamm-Combo. Lag auch der gefährlich grüne Streifenanzug längst nassgeschwitzt in der Ecke, im 70er-Jahre Disco-Outfit mit Schlaghose und 100-Prozent-Acryl-Rollkragenpulli gewährte Guido zwei Zugaben – nicht ohne ein weiteres Bad in der tobenden Menge.

Dann erst wurde es ruhiger, die Kuhglocken läuteten das Abschiedslied ein – die Rampensau zog sich zurück, der Rummel konnte beginnen. Die Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur

mit der stellvertretenden Ministerpräsidentin Sylvia Löhrmann (54, Grüne) und Ex-Vizekanzler Franz Müntefering an der Spitze zog es auf den Festplatz – zur „schönsten Kirmes der Welt“, wie es der Oberbürgermeister ausdrückte.

Vor der Umrundung des Cranger Horns mit Guido hatte OB Horst Schiereck nach dem Einmarsch der Schausteller mit ihren historischen Fahnen sowie einem Auftritt der „International Brothers“, der „Revierkönige 2010“, nicht nur gewohnt souverän und schlag-sicher das Kirmesfass angestochen, sondern auch den „Schausteller-Award 2011“ verliehen. Der ging in diesem Jahr an Kirmeswirt Bernd Steinmeister – dem Gastgeber auf dem Rummel. Seit 30 Jahren steht „Steini“ wie kein anderer für Beliebtheit bei Jung und Alt, für ein gutes Konzept und für lokale Kompetenz. „Steinmeister ist hier konkurrenzlos“, lobte der OB. Dann übergab er nicht nur den begehrten Kirmes-Oscar als Trophäe, sondern auch zehn Aufkleber, damit an „jedem Ihrer Bierpavillons zu sehen ist, wer in diesem Jahr den Award bekommen hat“.



Glück auf, die Kirmes kommt!



Einzug der Schausteller ins Festzelt.



Angezupft: Hernes OB Horst Schiereck und die stellvertretende Ministerpräsidentin Sylvia Löhrmann.



In Kirmeslaune: SPD-Urgestein Franz Müntefering mit Gattin Michelle.

# Kirmesherzen schlagen zusammen

132 Gruppen – 100.000 Zuschauer: Festumzug verwandelt Wanne-Nord vier Stunden lang in eine fröhlich-bunte Partyzone

Das wahre Herz der Cranger Kirmes schlägt ... am ersten Kirmessamstag! Dann entpuppt sich das größte Volksfest in NRW als echtes Volksfest. Wenn sich zwischen Eickel und Crange die Menschen am Rand und auf der Hauptstraße drängeln, dann trifft Nachbar auf Nachbar, Alt auf Jung, Anzug auf Ballonseide. Geschätzte 100.000 Besucher verfolgen am 6. August den Festzug zur 576. Cranger Kirmes und jubelten 132 Gruppen zu, die an ihnen vorbeimarschierten, -fuhren, -tanzten oder -radelten.

Text: JournalistenBüro Herne/JoS.  
Fotos: Sebastian Niehoff | Pressebüro Cranger Kirmes

Wir wollen ja nicht übertreiben, aber: Der Düsseldorfer Rosenmontagszug plus „Carnaval Do Brasil“ plus Schützenparade plus Meisterkorso der Dortmunder Borussia ergeben zusammen den Festzug der Cranger Kirmes. Fröhlich, farbenfroh und manchmal ohrenbetäubend. Überall gab's viel zu gucken und noch mehr Skurrilitäten am Rande. Wie diese: chromblitzende Klappstühle in Zweierreihen, auf jedem Platz ein Schild: Reserviert für Frau Krüger, reserviert für Frau Fischer – die kluge Frau baut eben vor.

Auch das ist Kirmes: das blau-weiße Schalke und das gelb-schwarze Borussia einträchtig auf einem Riesenwagen. „Fußballherzen schlagen zusammen“ sagten die „Fans on Tour“. Das galt auch für Lokalpatrioten: „Harannix“ und „Wannix“ ebenfalls gemeinsam auf einem Wagen. Ein Nebelhorn wie auf der Queen Mary II lässt der riesige rote Coca-Cola-Truck ertönen, von Security-Männern an der Seite

besser bewacht als die Präsidenten-Limousine von Barack Obama. Und dann, ganz spitzzüngig: „Crange grüßt die kleine Schwester: Hallo Rheinwiesen“. Allen zusammen war der Spaß anzusehen und -hören. Sogar noch nach vier Stunden, als das Cranger Tor erreicht wurde, ob zu Fuß, auf einem Rad wie die Einradfahrer vom Baukauer Turnclub oder auf 18 Rädern eines Sattelschleppers wie die „Kirmespiraten“.

Vier Stunden, in denen Kindergärten und Hundevereine, Schulen und Sportclubs, Unternehmer und Schlagerstars (auch Bata Ilic und Jürgen Marcus waren mit dabei) viel fürs Auge boten – und noch mehr für die Ohren. Immer wieder wummerte „Ein Stern“ oder „Schatzi, schenk mir ein Foto“ aus den Boxen auf den Mottowagen. Dazu wurde mit allem geworfen, was fliegen kann: PC-Tastaturen, Süßigkeiten,

Parkscheiben, Tempotaschentücher und Rosen. Da musste der Besucher manchmal schon in Deckung gehen, denn gewarnt vor den Fluggeschossen wurde er nur von den DSC-Handballern, auf deren Wagen – passend – das Schild „Achtung, wir werfen“ hing.

Ideenreich waren sie fast alle, die 68 Festwagen, 25 Fußgruppen, 19 Festwagen mit Fußgruppen, 19 Musikgruppen und eine Fahrradgruppe. Und Beifall erhielten sie auch alle – aber einen Preis nur sechs. Denn eine Jury setzte bei den Festwagen die „Kirmespiraten“ auf den ersten Platz vor der „St. Anna“ der Werbegemeinschaft Wanne-Nord und dem Gefährt der „Wanner Weiber“. Bei den Fußgruppen marschierte die Herner Turnvereinigung mit Elvis-Verschnitt und süßen Seniorinnen in Petticoats auf Platz eins, gefolgt vom SC Hellas und den akrobatischen Damen der Cheerleaders-Academie aus Bochum.



Ein Prosit auf die fünfte Jahreszeit.



De Zoch kütt – nach Wanne-Nord!



Freie Fahrt für Kirmes-Brummis.



Immer super drauf – die Ehrengarde Wanne-Eickel.



Sieger bei den Fußgruppen: „Elvis“ und die HTV-Mädels.



Vorsicht, wir werfen! Da gehen alle Hände hoch.

## Feen-Party mit Quoten-Mann

Hochzeit, Mondlicht, Wintermärchen: Die „Wanner Weiber“ feiern zehnjähriges Bestehen und eine Riesenfreundschaft

Wohl dem, der in Kirmeszeiten ein Wanner Weib an seiner Seite weiß. Getauft mit Emscherwasser läuft diese Spezies mindestens zehn Tage lang zu absoluter Hochform auf. Schlechte Laune ist ebenso unbekannt wie Diskussionen über „Crange-Gehen“. Langeweile gibt es das restliche Jahr über auch nicht. Ist ein Rummel vorbei, wird schon der nächste geplant. Und das seit zehn Jahren!

Text: Sven Stienen  
Fotos: Sebastian Niehoff

„Nach der Kirmes ist vor der Kirmes“, sagt Andrea Heinrich. Sie und ihre „Wanner Weiber“ sind jedes Jahr auf Crange und nehmen auch seit zehn Jahren mit einem eigenen Wagen am Umzug teil. Die bunte Truppe besteht aus zwölf Frauen und einem Mann im Alter von 29 bis über 40 Jahren. Beim Kirmesumzug mitzufahren, ist für sie das absolute I-Tüpfelchen. „Das Motto zu finden ist immer schwierig“, weiß Andrea, „dieses Jahr haben wir entsprechend dem Kirmesmotto ‚Einmal im Jahr wird der Kirmeszauber wahr‘ das Feenthema gewählt.“ Auf ihrem Wagen entstand dazu eine Feenlandschaft, die die Mädels in individuellen, selbstgemachten Feenkostümen bevölkerten. Die Vorbereitungen für den Umzug laufen das ganze Jahr, wie Andrea erzählt: „Im September treffen wir uns das erste Mal wieder und ab dann einmal im Monat. Da wird schon über das nächste Motto gesprochen und ab Mai wird wieder gebastelt. Das ist eine ganzjährige Geschichte und hat mittlerweile einen Stammtischcharakter.“ Aus dem ursprünglichen Spaßprojekt hat sich eine „Riesenfreundschaft“ entwickelt. „Es ist schön, wenn wir einmal im Monat alle zusammen sitzen, klönen und vielleicht mal grillen oder etwas unternehmen.“ Dass bei den „Weibern“ auch ein Mann dabei ist, hatte ursprünglich ganz praktische Gründe, wie Andrea einräumt: „Stefan ist unser Wanner Weib ehrenhalber. Als wir 2001 anfangen,

haben wir gemerkt, dass wir Hilfe bei vielen technischen Problemen brauchten. Stefan kennt sich damit aus und hat angeboten, sein Stromaggregat und weiteres Equipment zur Verfügung zu stellen. Seitdem gehört er fest dazu.“ Bisher zogen die Mädels schon mit allen möglichen lustigen Mottos mit, wie Andrea sich erinnert: „Wir haben schon die Kirmes geheiratet, dann waren wir einmal ‚So schön wie der Mond von Wanne-Eickel‘. Zum Thema ‚Menschen, Tiere, Sensationen‘ haben wir einen Rückblick über die Geschichte der Kirmes gemacht und einmal waren wir auch politisch und haben einen Wagen zum gescheiterten ‚Wintermärchen‘ auf dem Kirmesplatz gemacht.“

Und im zehnten Jahr?

„Das ist schon etwas Besonderes“, sagt Andrea, „am Anfang haben wir niemals gedacht, dass die Wanner Weiber mal zehn Jahre Bestand hätten. Wenn man heute zurückschaut, ist das eine richtig tolle Sache.“

Die Mädels sind natürlich trotz allem noch mit viel Spaß bei der Sache und genießen die Kirmes auch ganz privat: „Cranger Kirmes ist Wanne-Eickel und Wanne-Eickel ist unser Dorf“, meint Andrea, „das ist eine große Outdoor-Party, wo wir einmal im Jahr all unsere Freunde treffen.“



Nicht ohne eigenen Wagen: Die „Weiber“ lassen sich jedes Jahr ein tolles Motto einfallen.

# Wieder der Hammer, dieser Festzelthammer

Einmal im Jahr ist „Ballermann“ auf Crange – einmal im Jahr tobt der „Hammer“ am Kanal

Crange – Wenn der FESTZELTHAMMER schwingt im Kreis, wird's im Bayern-Festzelt heiß! Vergangenen Mittwoch lud BILD wieder zur Schlager-Sause der Extraklasse in die Bayern-Festhalle „Hölzgen“. Und ganz Crange stand Kopf ...

Text: Tobias Kindel  
Fotos: Marc Vollmannshäuser

Jürgen Drews: Schlager-Titan, König von Mallorca und Party-Kapitän „auf Crange“. Er führte die Party-Meute durch den Abend, sang seine größten Hits: „Ich bau Dir ein Schloss“, „Irgendwann, irgendwo, irgendwie“ und „Ein Bett im Kornfeld“. Im Vorfeld versprach er: „Aus Eurem Zelt mache ich Euch 'ne Achterbahn!“ Und er hielt sein Wort! Eine Party-Achterbahn mit fünffachem Spaß-Looping. 66 Jahre ist er alt, aber er gehört längst noch nicht zum alten Eisen. Im Gegenteil: Braun gebrannt, durchtrainiert, drahtig-schlank und fit – Jürgen Drews wirkt vitaler denn je. Wie ein wilder Party-Teufel wirbelt der König von Mallorca über die Bühne, seine süßen Go-Go-Girls immer im Arm. Und er verriet: „Ich bin gerne auf Crange, denn hier wissen die Leute, wie

man feiert!“ Davon hat auch Tim Toupet eine Menge Ahnung. Der singende Frisörmeister aus Köln kommt direkt aus dem Epizentrum des rheinischen Karnevals. Aber auch als Rheinländer fühlt er sich auf der schönsten Kirmes im Revier pudelwohl. Die Menschen im Festzelt feierten ihn und vor allem sein Stimmungslied „So ein schöner Tag“. Auch die nächste Stimmungsgranate aus Köln schlug im Cranger Festzelt ein: Willi Herren, der ehemalige Lindenstraßen-Schauspieler enterte das wild-schunkele Party-Schiff und schlug hohe Wellen! „Wer bist denn Du?“, „Ich glaub es geht schon wieder los“ und natürlich „Michaela...du Luder“ – bei Willi Herren ging's Schlag(er) auf Schlag(er). Party-Prinzessin Ina Colada erlebte auf der Cranger Kirmes ein Heim-

spiel. Die süße Sängerin aus dem Ruhrgebiet landete mit „Alle Kinder lernen lesen...Indianer und Chinesen“ DEN Partyhit des Jahres 2010. Ina zündete beim FESTZELTHAMMER auch ihre Partyrakete „Dos cervezas por favor“. Spätestens als Moderator Jürgen Drews DEN griechischen Export-SCHLAGER ankündigte, drehte die feiernde Menge im Bayern-Festzelt durch. Und Costa Cordalis kam nicht alleine: Sohn Lucas tritt sehr erfolgreich in die musikalischen Fußstapfen seines Vaters und unterstützte ihn auf der Festzelthammer-Bühne. Das ganze Zelt sang mit bei „Anita“ und „Viva la noche“ – Gänsehaut pur mitten auf der Cranger Kirmes. Das war einfach der Hammer, dieser Festzelthammer.



Auch „Hasi“ tobte beim Festzelthammer.



Bei Willi Herren ging es dann Schlag(er) auf Schlag(er).



Das ganze Zelt sang bei vielen Songs mit.



Sitzplätze waren überflüssig.



Jürgen Drews moderierte und sang.



Hautnah: Costa Cordalis mit Fan.



Die Domstadt-Jungs eröffneten den „Hammer“.



Heimspiel: Party-Prinzessin Ina Colada.

# Könnt Ihr noch?

Kult-Hits für ein gutes Gefühl: WDR 4 feierte mit Schlagerfans im Bayernzelt eine rauschende Premiere

Die Cranger Kirmes ist ein Hit. Was passt da besser, als auf dem Rummel am Rhein-Herne-Kanal zur Kirmes-Hitparty einzuladen. Der Radiosender WDR 4, der sein Gute-Laune-Programm als „Melodien für ein gutes Gefühl“ ans Hörer-Ohr bringt, lockte Schlagerrecken wie Lokalmatador Jürgen Marcus, Bata Illic und Christian Anders in die Bayern-Festhalle. Die Schlagerfans kamen in Scharen und katapultierten die Kirmespremiere der Schlagerwelle aus dem Nichts in die TopTen der erfolgreichsten Rummel-Events.

Text: JournalistenBüro Herne/JoS.  
Fotos: Sebastian Niehoff



Flagge zeigen für die Schlagerwelle: Begeisterte WDR 4-Fans bekennen Farbe.

Es gibt zwei Arten von Schlager-Fans. Die eine gehört zur Gruppe soplus, wippt mit den Zehen, tippt mit dem rechten, mal mit dem linken Fuß kräftig auf den Boden und winkt zum Rhythmus. Und winkt. Und winkt. Die andere ist jung, blond, trägt ein Top zur engen Jeans und wackelt mit dem ganzen Körper. Und hüpf. Und hüpf. Und hüpf. Wenn beide stimmungsgewaltigen Fraktionen aufeinander treffen, dann ist Partyzeit angesagt.

Zwar begann die Kirmes-Hitparty am vergangenen Samstagmittag in der Festzelt-Sauna auf der Cranger Kirmes mit einer kleinen Verspätung – der Festwagen mit den Stars und Sternchen der Szene steckte im Umzugs-Stau –, doch dafür umso gewaltiger. WDR 4-Moderator Stefan Verhasselt gab sich jedenfalls schon vor dem ersten Takt beim Blick in das weite Rund perplex: „Unfassbar. Das ist hier ganz großes Kino.“

Denn das eigentlich bayrisch weiß-blaue Festzelt war in orange-bleu getaucht, den Farben der Schlagerwelle. Mit Fähnchen fächerten sich die Cranger Feierbiester in den vollbesetzten Reihen Luft zu. Sitzen war aber nur ganz kurz angesagt, viele drängten sich schon vor dem ersten Lied ganz dicht an die Bühne. Und als Discofox-König Stefan Bausch als „Opener“ auf die Bühne kam, gab's überhaupt kein Halten mehr. Flugs änderte er den WDR 4-Slogan in „Melodien für ein gutes (Party-)Gefühl“ um – und das Zelt wippte, tanzte, sang und klatschte.

Die Stimmung blieb riesig – bei Leonard und Gaby Baginsky, bei Bata Illic und natürlich bei Jürgen Marcus, dem einstigen Hitparadenstürmer, der auf Crange für seine Hitklassiker wie „Ein Lied zieht hinaus in die Welt“ und „Ein Festival der Liebe“ gefeiert wurde. Die Fans in der Bayern-Festhalle, die kurzfristig wegen Überfüllung sogar ihre Türen schließen musste, waren jederzeit textsicher.



Jörg Bausch eröffnete den Party-Reigen.

Lasst uns zusammen singen! Die Hände nach oben! Könnt Ihr noch? Die Mikrofon-Matadore ließen nicht locker. Und die Fans konnten, ob beim „Discofox nonstop“ oder bei „Party Pur“. Das dampfende Zelt wurde zur stampfenden Rhythmusmaschine. Neben ihren neuen Hits schenken die Bühnenstars ihren „Party-People“ auch sämtliche deutschen Gassenhauer von „Marmor, Stein und Eisen . . .“ bis „Viva Colonia“. Und beim Kult-Hit „Michaelaaaa“ vom einstigen „RTL-Dschungel“-Bewohner Bata Illic flogen nicht nur die Hände nach oben, sondern auch die Füße hoben ab und verwandelten Biertische in Tanzflächen.

Erschöpft, aber glücklich waren sich die Schlagerfans am Ende einig: Diese Kirmes ist ein Hit, schon seit über 50 Jahren. Die WDR 4-Schlagerparty war aber auch einer. Und das gleich im allerersten Jahr. Premiere gelungen – Fortsetzung erwünscht.

## Eine Krone für den Diamanten

Erst Facebook, dann Festhalle: Beim Casting für den „Revierkönig“ rappten sich „Miki & Diamond“ auf den Thron

DSDS war gestern – heute ist „Revierkönig“: Das Finale im Kampf um die musikalische Krone der 576. Cranger Kirmes am vergangenen Dienstag lief zumindest in der Bayern-Festhalle der RTL-Konkurrenz den Rang ab. Erst Hammer-Beat, dann Schlager-Schnulzen: Die junge Revier-Gemeinde zeigte, was sie musikalisch so drauf hat. Die „Krone“ setzten sich am Ende zwei Lokalmatadore auf. „Miki & Diamond“ alias Miki Puljic und Marcel Nowaczyk rappten sich zu 1.000 Euro und einem Auftritt bei der Kirmeseröffnung 2012.

Text: JournalistenBüro Herne/JoS.  
Fotos: Sebastian Niehoff

Die Welt ist bei Facebook - und in diesem Jahr auch das Künstler-Casting für den Revierkönig 2011. Unter dem Motto „Vote den Revierkönig“ waren alle Facebook-Mitglieder aufgerufen, die besten zehn Beiträge fürs Finale zu wählen. Gevetot werden konnte für eine echte Wundertüte – vom BVB-Fangesang über Jojo-Akrobatik bis hin zu Rap, Hip-Hop, Italo-Pop oder Schlager. Setzten die Veranstalter in den letzten beiden Jahren bei diversen Vorkastings noch auf Jury und Livepublikum, so präsentieren sie jetzt die Kandidaten dank Facebook einem viel größeren Publikum. „Das Finale 2010 mit mehr als 2.000 Besuchern war ein absoluter Erfolg. Umso mehr Ansporn für uns, das Konzept des Revierkönig-Castings noch enger an der Zielgruppe zu platzieren“, so Sandra Caspars, Geschäftsführerin der Revierkönig GmbH.

Und das Konzept ging auf. Moderator Oliver Materlik, bekannt aus „Nightwash“ oder dem „Quatsch Comedy Club“, fühlte sich bei allen zehn Auftritten wie in einem Hexenkessel: „Der Hammer hier“, schrie er immer wieder ins Mikrofon. Vor allem beim letzten – was für eine gute Regie! – Song kochte das ehrwürdige Bayernzelt. Die Besu-

cher kletterten auf die Bänke, stampften und sangen mit, als „Miki & Diamond“ die Bühne rappten. Für die Jury war es da schwierig, ein Urteil zu fällen, denn: „Ihr wart hier so laut, ich habe kaum etwas verstanden“, sagte Oliver Beerhenke („Upps, die Pannenshow“). Trotzdem gab er gemeinsam mit seinen Jury-Kollegen dem Börniger Duo eine so hohe Punktzahl, dass es, addiert mit der Wertung des auf der Empore mithörenden „Applausometers“, zum Sieg reichte.

Die ersehnte Krone setzte den Siegern Oberbürgermeister Horst Schiereck auf, der aber auch die anderen Teilnehmer nicht vergaß: „Ihr wart alle Spitze!“, lobte das Stadtobhaupt. Platz zwei und damit VIP-Tickets für zehn Personen für einen Bummel auf dem Cranger Rummel ging an die Rapper T-Sm Music. Den dritten Rang teilten sich Schlagersänger Andreas Anders alias Andreas Wycisk und Coversänger Fanel Fanel, sie dürfen jetzt in einem Hubschrauber über die Kirmes fliegen. Ach so, auch die übrigen Platzierten gingen nicht leer: Zwar standen keine sieben Fässer Wein, dafür aber sechs Fässer Bier auf der Bühne, die sich die Plätze fünf bis zehn unter den Arm klemmen durften.



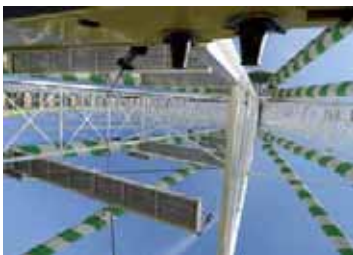
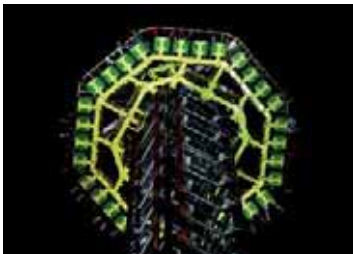
Die Revierkönige 2011: „Miki & Diamond“ alias Miki Puljic und Marcel Nowaczyk setzten sich die Krone auf.

# Die 576. Cranger Kirmes – das seid Ihr!

Eure Kirmesfotos in „Der Cranger“ – die stimmungsvollsten und außergewöhnlichsten Motive

Die Cranger Kirmes begeistert Jung und Alt. Der Rummel am Rhein-Herne-Kanal lockte auch in diesem Jahr wieder unzählige Besucher aus Nah und Fern. Ob auf der schwindelerregenden Achterbahn, im gemütlichen Kinderkarussell oder in der gruseligen Geisterbahn – überall ging es rund. Und eine runde Sache war auch wieder der Aufruf von Stadtmarketing Herne an alle Kirmes-Fans, ihre Lieblingsmotive vom Rummelplatz einzuschicken. Eine Auswahl der besten und stimmungsvollsten Bilder finden Sie auf dieser Panoramaseite. An dieser Stelle ein ganz dickes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.





# Kirmestropfen mit Kultcharakter

Und darauf ein „Emscherwasser“ - Ein Besuch im Biergarten „Zur lustigen Leiche“

Für die echten Kirmesgänger beginnt der Rummel nicht auf, sondern schon vor dem Platz. Denn dort, an der Hauptstraße oder der Dorstener Straße, finden sich die Hinterhöfe und Biergärten, die den besonderen Charme der Cranger Kirmes ausmachen. Oft bleiben die Besucher sogar dort sitzen und lassen die bunten Karussells links liegen.

Text: Sven Stienen  
Fotos: Sebastian Niehoff



Mehr Ruhrgebietsatmosphäre geht nicht: Schnapsparade in der Alten Drogerie Meinken.



Ob jung oder jung geblieben: Kirmes ist ein Fest der Generationen.



Lichtvolle Kirmesmomente – für Liebhaber.

Ein fester Teil der Cranger Kirmes sind die zahlreichen Ausschänke in kleinen Biergärten und in den Hinterhöfen der Anwohner. Zu den beliebten Treffpunkten zählt seit zwölf Jahren auch der Biergarten Crange von Manfred Krawinkel, der unter Kirmesveteranen den inoffiziellen Namen „Zur lustigen Leiche“ trägt – weil er in unmittelbarer Nähe zu einem Friedhof liegt. Tagsüber treffen sich hier gern die älteren Semester, ab nachmittags wird der richtige Biergarten eröffnet. Da kommen dann neben durstigen Kirmesouristen auch die Einheimischen – denn sie wissen, dass es bei Manfred Krawinkel etwas ganz Besonderes gibt: das „Emscherwasser“. „Das ist unsere Spezialität, ein Lakritzschnaps. Den gibt es nur bei uns und nur zur Kirmes“, erklärt Krawinkel. Aber nicht nur der leckere Tropfen lockt die Leute, sondern auch die familiäre Atmosphäre im Biergarten: „Crange ist wie ein Familientreffen. Wir haben im Biergarten sehr viele Stammgäste und man sieht dort immer alte Freunde wieder.“ Seit er den Biergarten hat, geht Manfred Krawinkel nicht mehr über die Kirmes: „Dafür bleibt einfach keine Zeit.“

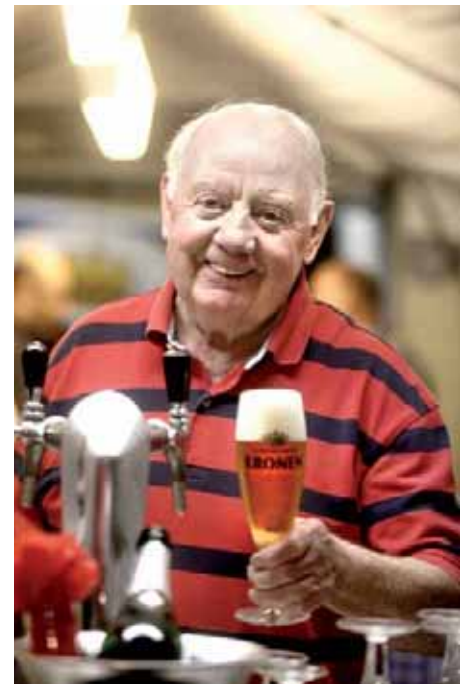
Dieses Vergnügen lässt sich Willy Klein hingegen nicht nehmen. Der rüstige Senior ist 79 Jahre alt und seit 47 Jahren bei jeder Kirmes dabei. Im 90-Quadratmeter-Hinterhof betreiben Willy Klein und seine Frau einen eigenen Ausschank. „Die Cranger Kirmes ist für uns eine tolle Begegnung“, erzählt Klein, „es hat sich ein bunter Kreis gebildet, der inzwischen zum großen Teil aus Stammkunden und alten Bekannten besteht.“ Auch bei den Kleins gibt es zur Kirmes Selbstgebranntes: den beliebten Kirmesschnaps „Immer tofte“. Wenn es um seinen Schnaps geht, ist der ehemalige Kaufmann und Destillateur Klein, der früher ein eigenes Spirituosen Geschäft in Wanne-Eickel betrieb, ganz in seinem Element: „Das ist ein Herrenlikör in Kräuterrichtung, mit 41 Prozent. Der ist bewusst hochprozentig gebrannt, damit er auch wirklich schmeckt. Mittlerweile gibt es viele Schnäpse, die ähnlich schmecken, die aber einen viel niedrigeren Alkoholgehalt haben und dadurch ihr Volumen verlieren.“ Aber auch für „Immer tofte“ gilt: ihn gibt's nur einmal im Jahr. Ein echtes Cranger Original also – genau wie sein Schöpfer Willy Klein.



Gute Laune ist in den Hinterhöfen immer gegeben.



In den Hinterhöfen ist der Kirmesgast auch vor Regen geschützt.



Trink' doch einen mit – sagt Willy Klein.



Der Mann mit Kirmes-Gen: Der Düsseldorfer Oscar Bruch jun. – hier vor dem „Bellevue“ – gehört zu einer der bekanntesten Schaustellerdynastien Deutschlands.

## Rummel in der fünften Generation

Von Romantik keine Spur: Für die Schaustellerfamilie Oscar Bruch ist Kirmes Knochenarbeit

Leises Summen erfüllt die Luft. Langsam beginnt das Riesenrad „Bellevue“ seinen Probedurchlauf. Einen Tag vor der Kirmes in Crange nimmt das Team von Oscar Bruch jun., dem Spross der wohl bekanntesten Schaustellerfamilie Deutschlands, die letzten Ausbesserungen an dem 55 Meter hohen Stahlkoloss vor. Alles okay – die Kirmes kann kommen.

Text: JournalistenBüro Herne/Christine Weiser  
Fotos: Sebastian Niehoff

Bereits in der fünften Generation ist die Düsseldorfer Familie Bruch – heute ein weit verzweigter Clan mit Dutzenden von kleinen und großen Fahrgeschäften – im Schaustellergewerbe tätig. Angefangen hat alles 1828, als der Schneider und „Caroussellführer“ August Ludwig Franz Bruch von seinem Bruder ein Karussell gebaut bekam. Seit 1848 unter dem Namen Bruch unterwegs, kauften sie 1898 das erste Riesenrad. Gerade einmal zehn Meter hoch, trotzdem, der erste Baustein einer Erfolgsgeschichte. 1960 baute Wilhelm Bruch das erste transportable Stahlriesenrad, das schon 20 Meter in die Höhe ragte.

Oscar Bruch senior gelang dann im Jahr 1978 nicht nur eine Premiere auf der Cranger Kirmes, sondern auf der ganzen Welt: er baute die erste Looping-Achterbahn. Im Jahr 2000 zog er sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Geschäft zurück, seitdem betreiben Ehefrau Inge und Tochter Angela Achterbahnen, Sohn Oscar junior Riesenräder. Wie in jedem Jahr gehören sie zu den Hauptattraktionen der Cranger Kirmes, nicht nur mit dem beliebten Jugendstil-Riesenrad Bellevue, sondern auch mit dem „Spinning Racer“, einer spektakulären Weiterentwicklung der Kult-Achterbahn „Wilde Maus“.

Romantische Vorstellungen haben im Schausteller-Leben keinen Platz, die Arbeit auf dem Rummel geht auf die Knochen. „Ich woll-

te nie etwas anderes machen, aber wir haben einen Ganzjahresjob mit wenig Urlaub und viel, viel Arbeit am Wochenende“, stellt Oscar Bruch jun. klar. Während, nach und vor der Kirmes hat die Firma Bruch alle Hände voll zu tun. Nicht nur auf Crange herrscht ein strenger Zeitplan: Vier Tage dauert allein der Aufbau für das 350 Tonnen schwere Bellevue. Von sieben bis 18 Uhr schrauben zwölf Mitarbeiter, bis alles sicher steht. Dann folgt das Feintuning. Die Lichtenlage muss geprüft werden. Auf dem Transport kann etwas kaputt gegangen sein. Danach wird geputzt und geschmückt. Einen Tag vor der Kirmes schaut der TÜV zur Sicherheitsabnahme der „fliegenden Bauten“ vorbei. Erst danach darf sich das Riesenrad mit Gästen drehen.

Damit ist die Arbeit natürlich längst nicht getan. Jeden Morgen um halb neun frühstückt das Team, um neun Uhr steht der tägliche Sicherheitscheck an. Sind Bolzen und Verstrebungen einwandfrei? Brennen alle Lichter? Schließen die Türen der 42 Gondeln richtig? Danach sagt eine Putzkolonne Paradiesäpfeln, Zuckerwatte und Kaugummi den Kampf an, klebrigen Rückständen, die die Gäste im und am Karussell „vergessen“ haben. Um halb zwölf ist Mittagspause und dann beginnt der Trubel. An Wochentagen und sonntags bis 24 Uhr, freitags und samstags bis 2 Uhr morgens. „Wir wechseln uns regelmäßig ab. Die Zeit für Kaffee, Abendbrot und Nachrichten muss

da sein.“ Fünf Minuten vor Kirmesschluss wird aufgeräumt: Müll wegbringen, Straße fegen, Kasse machen. Licht aus!

Ruhe kehrt bei den Bruchs nur selten ein, denn nach der Kirmes ist vor der Kirmes. „Nur vier Tage liegen zwischen Crange und dem Schueberfouer-Volksfest in Luxemburg. Das wird für uns alle sehr stressig“, sagt Richard Krolzig, Assistent der Geschäftsleitung. In der Weihnachtszeit steht die Familie Bruch mit dem Riesenrad auf dem Weihnachtsmarkt in Trier. Danach steht das Rad als Leihgabe im Europapark Rust bei Karlsruhe. Trotz Winterpause bleibt keine Zeit zum Luftholen. „Ab Mitte Februar bereiten wir uns auf die Saison vor: Wir frischen die Lackierungen der Fahrgeschäfte auf, bauen um, warten Anhänger, Zugmaschinen und Karussells“, berichtet Oscar Bruch jun..

Die Arbeit im Unternehmen Bruch ist anstrengend, aber sehr abwechslungsreich. „Wir führen ein unregelmäßiges Leben. Als Schausteller hat man nicht viel Freizeit“, so der fünffache Vater. Das Kirmes-Gen der Eltern hat sich auf jeden Fall an die nächste Generation vererbt: „Meine Jüngsten sind neun, vier und anderthalb Jahre alt. Sie lieben die Karussells und den Rummel. Für sie ist die Kirmes ein Abenteuerspielplatz.“

# Wissen macht aah!

Wie man auf der Kirmes etwas lernen kann

Wer bremst die Achterbahn? Welches Fahrgeschäft hinterlässt den tiefsten Abdruck auf dem Kirmesgelände? Für solch kniffligen Fragen empfiehlt sich ein kompetenter Ansprechpartner: Fritz, das Kirmesmaskottchen. Er ist die Symbolfigur der diesjährigen Kirmesrallye „Frag‘ doch mal den Fritz“, einer witzigen Kooperation von Stadtmarketing Herne mit der Technischen Fachhochschule Georg Agricola aus Bochum.

Text: Astrid Jordan  
Fotos: Sebastian Niehoff

Zugegeben, die Schachtzeichen-Ballons aus dem Kulturhauptstadtjahr hatten andere Dimensionen, aber auch die zehn blauen Ballons auf dem Kirmesplatz waren mit einem Durchmesser von 1,20 m nicht zu übersehen. Wer es auf der Website oder in der Zeitung nicht gelesen hatte, wurde spätestens vor Ort aufgeklärt. Kirmes macht Spaß und Hunger und darüber hinaus konnte man in diesem Jahr auch noch etwas lernen. Warum bremst die Achterbahn auch ohne Strom oder warum poppt das Korn? Um die alltäglichen Dinge des Kirmesalltags ging es, und manche Antworten überraschten sogar Papa und Mama. „Dass nicht der riesige Power Tower, sondern die Frau mit Stöckelschuhen den tiefsten Abdruck in der Erde hinterlässt, dass ist echt ein Phänomen“, berichtet Britta Niklas aus Bochum, die mit ihren beiden Töchtern an der Station zwei steht.

Bereits im Frühjahr hatte die Technische Fachhochschule Bochum begonnen, die zehn Fragestellungen zu entwickeln. Und wer gedacht hat, das Ganze ist so dröge wie der Physikunterricht, der wurde eines Besseren belehrt. Die Fragen wurden anschaulich illustriert und auf knappe, unterhaltsame Art erklärt.

Kinder im Alter bis 16 Jahren konnten an der Frage-Fritz-Rallye teilnehmen und als Hauptpreis einen Kirmesrundgang „all inclusive“ mit Freunden fürs kommende Jahr gewinnen. Wenn das kein Ansporn war? Dafür mussten aber auch alle zehn Fragen richtig beantwortet werden. Das hieß: mit Fragebogen und Kuli bewaffnen und alle Stationen ablaufen, um die richtigen Antworten anzukreuzen. Am Ende entscheidet dann das Losglück. Wir drücken die Daumen! Die Gewinner werden eine Woche nach der Kirmes bekannt gegeben.



Zehn Standorte – zehn Schautafeln: Wie hier am Riesenrad erläutert die Rallye physikalische Zusammenhänge, logistische Meisterleistungen und technisches Know-how.

## Sicher, sauber, freundlich

Schausteller begeistern Gäste mit Service-Offensive auf Crange

Von nichts kommt nichts! Das wissen die Veranstalter der Cranger Kirmes und machen sich alljährlich reichlich Gedanken darüber, wie sie das Volksfest am Rheinherne-Kanal noch ein bisschen besser gestalten können.

Text: Michael Blatt  
Fotos: Sebastian Niehoff



Reden hilft: Wer als Schausteller auch in Zukunft Erfolg haben möchte, verbessert die Qualität des Angebots, am besten im Gespräch mit seinem Team.

Vor der 576. Ausgabe bekamen die Schausteller eine Service-Broschüre ans Herz gelegt, damit sich die Millionen an Besuchern darauf verlassen konnten, nicht nur sichere, sondern auch saubere Fahrgeschäfte, Spielbuden und Verzehrstände vorzufinden.

Ein weiterer Aspekt: der stets freundliche Umgang mit den Gästen, denn der Kunde ist und bleibt König und wer einen von ihnen verprellt, schadet sofort der gesamten Branche. „Damit hat man bei uns offene Türen eingerannt“, begrüßte Albert Ritter als Präsident des Deutschen Schaustellerbunds die „Qualitätsinitiative“ auf Crange. „In Stresssituationen darf man nicht in eine Massenabfertigung verfallen.“ So gilt es z.B. in Zeiten, in denen die Menschen in Deutschland im Durchschnitt immer älter werden, verstärkt auf die Bedürfnisse der Ü50-Gäste einzugehen. Nicht nur der Schausteller-Präsident lobte den Cranger Vorstoß bei

der Kundenpflege. „Es ist immer eine gute Sache, dass sich um drei Dinge gekümmert wird“, bestätigte Richard Krolzig vom Riesenrad Bellevue. Für ihn war der Inhalt der Broschüre allerdings nichts Neues: „Generell betreffen die Dinge, die da drinstehen, das kleine Einmaleins eines Unternehmens.“ Sicher rechne am Ende einer Kirmes immer jeder getrennt seine Einnahmen ab, doch, so Krolzig: „Es ist wichtig, dass alle an einem Strang ziehen.“

Cranges personalisierte „Kirmesarchitektin“ Sabine Marek vom städtischen Ordnungsamt kommentierte die Serviceoffensive aus Veranstaltersicht: „Es war nicht unbedingt notwendig, aber trotzdem gut für die Cranger Kirmes. Denn wir wollen die Qualität mindestens erhalten und nicht absenken.“ Neben der Grundversorgung wie dauerhafter Stromversorgung, stets gekühlten Getränken, täglicher Müllentsorgung und vielem mehr wird ein respektvolles Mit-

einander sicherlich von großer Bedeutung sein, um die „Großstadt“ Crange langfristig und dauerhaft attraktiv zu gestalten.

Und während in den Einkaufsstraßen landeinwärts die Einzelhändler von Shopping Malls mit Filialen der stets gleichen Firmen verdrängt werden, trifft der Kunde auf Crange und anderen Rummelplätzen weiterhin Familienunternehmen an. „Das wird zukünftig ein großer Vorteil sein“, gibt sich Richard Krolzig trotz Kostensteigerungen in allen Bereichen optimistisch und ist damit auf einer Linie mit Albert Ritter. „Mir ist nicht bange um die Kirmes!“

Einen ganz speziellen Grund gerade in Bezug auf das jüngere Publikum liefert der Präsident dann zum Abschluss sogar noch schelmisch grinsend hinzu: „Selbst in Zeiten des Internets lässt sich nirgendwo sonst so schnell ein Mädchen kennenlernen wie hier...“

# Wir ziehen weiter!

**Adieu, Crange: Vom großen Abbau und Lkw-Schlangen bis zur Autobahn**

Dass es während der Cranger Kirmes vor allem an den Wochenenden auf dem Gelände zu Wartezeiten kommt, ist bei der Masse an Besuchern nicht zu verhindern und wird von fast jedem geduldig in Kauf genommen. Doch der größte Stau steht Crange erst noch bevor. „Wenn der Abbau beginnt, stehen die Lkw-Schlangen bis zur Autobahn“, blickt Ben Picha vom „Power Tower“ dem anstehenden Ende entgegen.

Text: Michael Blatt  
Fotos: Pressebüro Cranger Kirmes



Beim Abbau geht es überall hoch hinaus – da müssen die Helfer schwindelfrei sein.

Wer jetzt denkt, damit sei das Chaos vorprogrammiert, ist aber auf dem Holzweg. Denn zum einen vertrauen die Organisatoren auf einen seit Jahren erprobten Plan, der genau festlegt, wann welcher Wagen wo stehen, rein- und rausfahren darf. Zum anderen sprechen sich die Schausteller untereinander ab. Für „Power Tower“-Geschäftsführer Christian Preuß ein Muss: „Wenn wir hier für den Turmbau fünf Stunden den großen Kran stehen haben, versperrt der die ganze Straße.“

Um Verzögerungen zu vermeiden und die Sicherheit zu gewährleisten, vertrauen gerade die Fahrgeschäfte beim Auf- und Abbau einem eingespielten Team. Ein Dutzend Leute sind z.B. vier Tage damit beschäftigt, das Riesenrad Bellevue auf- und innerhalb von zwei Tagen wieder abzubauen. „Wenn Sie auf der leeren Wiese aufbauen, ist es der Idealfall“, betont Richard Krolzig, der während der Kirmes den Riesenradbetrieb organisiert.

Doch anders als bei der Düsseldorfer Rheinkirmes steht am Ufer des Rhein-Herne-Kanals alles ganz dicht nebeneinander. Damit nicht genug der „Schwierigkeiten“. Krolzig weist noch auf eine besondere Cranger Eigenart hin: „Es gibt hier in Herne diesen Aufbautourismus. Den kenne ich sonst aus keiner anderen Stadt in Deutschland.“ Ein deutliches Indiz dafür, wie sehr sich die Bürger mit ihrer Kirmes identifizieren.

Während die 576 Cranger Kirmes sich an diesem Wochenende ihrem Ende zuneigt, wird hinter den Kulissen bereits an den nächsten Auflagen getüfelt. Vor allem das Jahr 2013 bereitet den Organisatoren noch Kopfzerbrechen. Nach dem aktuellen Stand liegt die Düsseldorfer Rheinkirmes dann für ihre Verhältnisse so spät im Jahr, dass zwischen ihr und Crange, das traditionell am ersten August-Wochenende offiziell beginnt, weniger als eine Woche.

Eigentlich zu knapp für die großen Fahrgeschäfte, gerade wenn es auf Crange beim Donnerstag als Start-Tag bleiben soll. „Wir müssten zusätzliche Aushilfen und Fahrzeuge organisieren. Außerdem kämen wahrscheinlich alle auf einmal an“, zeigt sich Richard Krolzig skeptisch.

Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerverbands, setzt deshalb auf die Kooperationsbereitschaft der Düsseldorfer Verantwortlichen: „Wir vom Verband wollen anstoßen, dass die Rheinkirmes eine Woche vorverlegt wird.“ Eine einvernehmliche Lösung ist für alle Beteiligten nur wünschenswert, damit am Ende die Besucher beider Standorte nicht auf attraktive Geräte als Zugferde verzichten müssen.



Leere Loopings: Auf- und Abbau der modernen Fahrtechnik erfordern höchste Sorgfalt und Geschick.



Sag' mir, wo die Lichter sind – auf dem Weg zur nächsten Kirmes.



Schweres Gerät, schwere Lasten: Der Kirmesabbau ist eine logistische Meisterleistung, und das viele Male pro Jahr.

# Es bleibt spannend: Wer wird Kirmesgesicht 2012?

Über 150 Kinder haben sich beworben – Nur drei können gewinnen!

Das Kirmesplakat wird von Jahr zu Jahr mit Spannung erwartet und nach Veröffentlichung heiß diskutiert. Im nächsten Jahr soll die Botschaft des Kirmesplakats nicht nur Stimmung und Spaß sein. Es soll vor allem zeigen: Die Cranger Kirmes ist eine Familienkirmes! Wer könnte dafür besser werben als Kinder unserer Stadt?

Text: Ina Lahnstein  
Fotos: Sebastian Niehoff

Für die Werbekampagne 2012 werden mindestens drei Kinder für die Motive des Kirmesplakats, des Schlemmer- und Fahrpasses gesucht. Der Gedanke, dass die Kinder aus unserer Stadt kommen, gefällt allen HERNern und Wanne-Eicklern! „Wir sind der Meinung, dass nur Kinder aus Herne und Wanne-Eickel unsere Kirmes authentisch präsentieren können“, sagt der Geschäftsführer von Stadtmarketing Herne Holger Wennrich. Das dies eine gute Idee war, hat sich an der Zahl der Bewerbungen gezeigt: Über 150 Mädchen und Jungen sind dem Aufruf Anfang Juni gefolgt und haben sich beworben. Zwölf Kinder wurden schließlich ausgewählt und zu einem Probefotoshooting nach Oberhausen auf die Sterkrader Fronleichnamskirmes eingeladen. Dort wurden die Kinder auf die Probe gestellt: Wer überzeugt durch Spontaneität, Witz und Ausstrahlung? Wer steckt den Betrachter direkt mit Kirmesfreude an?

„Hoffentlich mag der Fotograf meine Frisur“, sagt einer der Jungen und deutet auf seine perfekt hochgestylten Haare. Dann geht’s

auch schon los: Hinein in den Autoscooter und ab geht die wilde Fahrt. Im Vordergrund steht allerdings nicht, andere Autos zu rammen – nein, ein Kirmesfotoshooting ist harte Arbeit: „Hier bin ich! In die Kamera schauen! Lachen!“, ruft Fotograf Sebastian Niehoff dem Kind zu. Dann steigt er selbst mit in den Autoscooter: „Wenn ich mit dem Kind zusammen im Wagen sitze, bekomme ich die besten Bilder und mehr Atmosphäre.“

Die besten Fotos von der Sterkrader Fronleichnamskirmes wurden öffentlich vorgestellt, um die Kinder auf 6 Finalisten einzuzugrenzen. Unter anderem konnten die Bürger und Bürgerinnen die Bilder auf den Seiten [www.cranger-kirmes.de](http://www.cranger-kirmes.de), [www.derwesten.de](http://www.derwesten.de), [www.lokalkompass.de](http://www.lokalkompass.de) und Facebook betrachten und für ihren Favoriten voten. Eine Jury, bestehend aus Redakteuren der WAZ und des Wochenblatts, einem Vertreter der Stadt Herne und zwei Mitarbeitern von Stadtmarketing Herne, hat die Bürgermeinungen berücksichtigt und sich für sechs Finalisten ent-

schieden. Es sind Malte (8), Luisa (10), Louis (6), Rafael (10), Leonie (6) und Leonie (4).

Die sechs Finalisten wurden bereits Anfang der Woche auf der Cranger Kirmes fotografiert. Aus diesen Fotos werden die Siegerbilder für die Werbekampagne 2012 hervorgehen. Beim Fotoshooting auf Crange haben sich die Probeaufnahmen in Oberhausen als wahrlich nützlich erwiesen: Die Kinder wussten, was zu tun ist und konnten die Wünsche des Fotografen perfekt umsetzen. „Zudem wirken die Bilder „zu Hause“ viel intensiver und authentischer. Wir haben das Gefühl, dass die Fotoaufnahmen den Kindern hier auf dem heimischen Kirmesplatz viel mehr Spaß machen!“, sagt Sebastian Niehoff.

Welche drei Kinder den Contest gewinnen werden und sich nächstes Jahr auf Plakat, Schlemmer- und Fahrpass bewundern dürfen, bleibt bis September weiterhin offen.



Leonie (4)



Louis (6)



Luisa (10)



Malte (8)



Leonie (6)



Rafael (10)